

# INTERNATIONALE RUNDSCHAU

## Generalstreiks erschüttern die 5. Republik

Der französische Generalstreik vom 28. November 1961 war der dritte seit den Sommerferien. Er wurde geschlossener und härter durchgeführt als die vorhergehenden. Eine halbe Million Eisenbahner, Elektrizitäts- und Gasarbeiter legte wirklich fast alle Räder still. Nur die Krankenhäuser und das Rote Kreuz wurden mit Elektrizität versorgt. Es streikten außerdem die städtischen Verkehrsmittel, Air-France, zum Teil die Wasserversorgung, viele Bäckereien und unvorhergesehenerweise 60 vH der Industriebetriebe in Lyon und 40 vH der Bergarbeiter in Valenciennes, um nur einige Beispiele von Solidaritätsstreiks zu nennen.

Im Grunde war es aber ein Warnstreik der Arbeiter und Angestellten der großen staatlichen Unternehmen Frankreichs, eine Protestbewegung gegen die unsoziale Lohn- und Gehaltspolitik der gegenwärtigen gaullistischen

Regierung. Neue und größere Kraftproben stehen bevor.

Die Franzosen stellen sich nun einige Fragen. Die Regierung ließ den Streik passiv über sich ergehen, sie machte weder entscheidende Zugeständnisse noch verfügte sie die Zwangsmobilmachung, wie in früheren Fällen. Sie weiß, daß drakonische Maßnahmen die ganze Arbeitnehmerschaft zu einem aktiven Widerstand reizen könnten. Sie weiß auch, daß sie die Gewerkschaften demnächst wieder dringend zur Abwehr eines neuen rechtsradikalen Umsturzversuchs brauchen wird. Dennoch, von wirklichen Lohnverhandlungen ist keine Rede.

Die Arbeiter und Angestellten der Staatsbetriebe verlangen Lohn- und Gehaltserhöhungen von 10 bis 12 vH, im Einklang mit den Preissteigerungen seit Anfang vorigen Jahres. Die teilweisen Aufbesserungen, die seit zwei Jahren erfolgten, sollten nur die Differenz zwischen den Löhnen der Staats- und der Privatindustrie ausgleichen, eine Spanne von ungefähr 30 bis 60 vH.

Von 112 000 Elektrizitätsarbeitern verdienen die Hälfte nur 325 bis 545 NF und die anderen nicht viel mehr. Von 350 000 Eisenbahnern verdienen 100 000 ungefähr 350 bis 500 NF und 200 000 unter 600 NF. Die von der Regierung zugestandenen 6,5 vH Aufbes-

serung entsprechen einem vor zwei Jahren gemachten Versprechen, ein 1957 festgestelltes Zurückbleiben von 2 vH aufzuholen!

Es handelt sich also um einen mindestens seit vier Jahren aufgestaunten Konflikt, der bis in die 4. Republik zurückreicht. Eisenbahner, Elektrizitäts- und Gasarbeiter sind überzeugt, daß ihre Forderungen nicht nur berechtigt sind, sondern ohne weiteres mit den besonderen Budgets der staatlichen Elektrizitäts- und Eisenbahngesellschaften befriedigt werden könnten, also ohne Erhöhung der Tarife oder der Steuern.

Die übrigen Staatsbeamten und Staatsangestellten, insbesondere die Lehrer und Professoren, die Ministerien, aber auch die verstaatlichten Kohlengruben und Metallbetriebe, haben sich am 28. November „zurückgehalten“, weil sie noch in Verhandlungen mit dem Premierminister standen. Es ist wahrscheinlich, daß sie im Dezember gleichfalls in den Streik treten, falls ihre Forderungen weiterhin auf taube Ohren stoßen.

Anlaß dieser massiven Arbeitsniederlegung ist die unsoziale Lohnpolitik. Im Hintergrund steht aber eine bedrohliche politische Entwicklung. Die Einigkeit der Gewerkschaften aller Richtungen sollte der Regierung zu denken geben. Man weiß, daß sich die französischen Gewerkschaften heute nicht nur über Lohnforderungen, sondern auch über politische Fragen einig geworden sind, z. B. im Falle eines neuen rechtsradikalen Putschversuches. Wenn der nächste Warnstreik nicht auf einen Tag und auf eine Nacht beschränkt bleibt, sondern fortgesetzt wird, müßte das eine politische Kraftprobe mit unabsehbaren Folgen bedeuten. Die Gewerkschaften spielen heute in Frankreich eine wichtigere Rolle als die politischen Parteien. Darüber sind sich alle Beteiligten klar, nicht zuletzt die Regierung.

*Georg Scheuer, Paris*

## Angolas Gewerkschaften im Freiheitskampf

*Den von der AFL-CIO herausgegebenen „Freigewerkschaftlichen Nachrichten“ (Nr. 10) entnehmen wir das folgende Manifest, das vom Exekutivkomitee der Allgemeinen Liga der Arbeiter Angolas in Leopoldville (Kongo) veröffentlicht wurde:*

Die besonderen Umstände dieser historischen Zeit, in der die Arbeiter Angolas gezwungen sind, unter der Gewaltherrschaft des portugiesischen Kolonialismus zu leben, haben die Gründung einer Arbeiterorganisation notwendig gemacht, die uns besonders im Ausland vertreten und den Kampf für unser versklavtes Land führen kann.

Wir haben uns deshalb entschlossen, das Banner der Arbeiter Angolas in allen Wirtschaftszweigen innerhalb des Landes wie auch

unter den Flüchtlingen außerhalb des Landes zu entfalten. Wir haben damit auf die historische Notwendigkeit geantwortet, den Kampf für die Unabhängigkeit unseres Landes mit einer Organisation zu verbinden, die alle Plantagenarbeiter, Bergarbeiter und die Arbeiter in der privaten Industrie wie auch im öffentlichen Dienst zusammenfaßt. Mit der großen internationalen Familie der Gewerkschaften vereint, können die Arbeiter mit gemeinsamer Kraft in allen vier Himmelsrichtungen dieser Erde die Greuelthaten verkünden, die in unserem Lande durch die mit Blindheit geschlagenen portugiesischen Kolonialisten begangen werden. Selbst heute, im zwanzigsten Jahrhundert, muß unser Volk die Sklaverei erdulden. Es wird zur Zwangsarbeit ohne Entlohnung herangezogen und muß alle Arten physischer und seelischer Unterdrückung erleiden, die ihm die portugiesischen Kolonialisten auferlegen.

Wir haben die *Allgemeine Liga der Arbeiter Angolas* organisiert, damit die hungrigen und nackten Arbeiter Angolas, die Sklaven des Despotismus, ihrer Menschenrechte und ihrer Kultur im eigenen Lande beraubt, durch Brutalität der portugiesischen Ausbeuter zur Flucht aus ihrem Land gezwungen, eine Organisation haben, die sie verteidigen und schützen wird und die, ohne im Augenblick zuviel Gewicht auf rein wirtschaftliche und sofortige Heilmittel zu legen, sich mit der glorreichen Befreiungsarmee vereinigen kann, die alle politischen und Bürgerorganisationen im Kampf um die Unabhängigkeit unseres Landes zusammenfaßt.

Die Liga ist eine strikte Gewerkschaftsorganisation, die die angolischen Arbeiter aller politischen Richtungen unbeschadet ihrer Religion oder Weltanschauung zusammenfaßt.

Wir werden mit allen Organisationen und Personen zusammenarbeiten, ganz gleich, welche Meinung sie vertreten oder welcher Nationalität sie sind, wenn sie sich unserem Kampf für die Unabhängigkeit anschließen. Wir halten uns aber fern von jeder Maßnahme, die unseren Status als eine vollkommen freie und unabhängige Gewerkschaft gefährden könnte.

Sobald die große Mehrheit der Arbeiter Angolas sich unter dem Banner der *Allgemeinen Liga der Arbeiter Angolas* vereinigt hat, wird die Liga ein weitreichendes Schulungsprogramm für ihre Mitglieder durchführen und Gewerkschaftsschulen einrichten, die unsere Landsleute, die geflüchteten Arbeiter, unterrichten und ihnen die kulturelle Grundlage geben werden, derer sie so sehr bedürfen.

Mit Hilfe dieser Schulen wird die Liga eine Zeitschrift unter dem Titel *Der Arbeiter Angolas* und andere Schriften veröffentlichen, die die Grausamkeiten in unserem Lande anprangern werden. Diese Zeitschrift wird auch zur Schulung unserer Arbeiter beitragen und die

## INTERNATIONALE RUNDSCHAU

Öffentlichkeit ganz allgemein und besonders die internationalen Gewerkschaften, denen wir angeschlossen sind, über die Maßnahmen unserer Gewerkschaftsorganisation innerhalb Angolas und im Ausland informieren. Auf dem Gebiet der Auslandsarbeit wird die *Allgemeine Liga der Arbeiter Angolas* freundschaftliche Beziehungen zu allen Gewerkschaftsorganisationen aller Länder pflegen, die ihre Solidarität mit den Arbeitern Angolas bekunden.

Besonders in Afrika wird die Liga ihr möglichstes tun, um Nutzen aus der materiellen und moralischen Unterstützung zu ziehen, die ihr von den Gewerkschaften unserer Nachbarländer geboten wird, wie dies bereits im Fall der *Allgemeinen Arbeiterföderation des Kongo* geschieht. Ohne deren Mitarbeit wäre die Gründung unserer Liga nicht möglich gewesen. Die Liga wird sich für die Verteidigung des Grundsatzes der Unabhängigkeit der afrikanischen Gewerkschaftsbewegungen einsetzen; das bedeutet aber keineswegs Isolation. Wir Mitglieder der afrikanischen Gewerkschaftsbewegung dürfen nicht untereinander uneinig sein, wenn aus keinem anderen Grunde, dann, weil wir alle unterentwickelte Länder sind und im gemeinsamen Interesse zusammenstehen sollten.

*Angolische Arbeiter daheim und im Ausland!* Ihr solltet der *Allgemeinen Liga der Arbeiter Angolas* beitreten, um unseren Fortschritt in Richtung auf die Unabhängigkeit unseres Landes zu beschleunigen. Dies ist die einzige Möglichkeit, soziale Gerechtigkeit zu erlangen und Euch und Eure Familien vor dem Elend zu retten.

Die Unabhängigkeit ist der einzige Weg, um der Zwangsarbeit auf angolischem Boden ein Ende zu bereiten, wie auch der Sklaverei, der Rassendiskrimination, der Ausbeutung, der Vergewaltigung unserer Frauen, der Massenhinrichtung unserer Brüder — alle diese Dinge

gehören zum Wesen der Politik der portugiesischen Kolonialisten in unserem Land.

*Afrikanische Arbeiter!* Die Präsenz des portugiesischen Kolonialismus auf unserem Boden ist nicht nur ein Schlag ins Gesicht für Eure Würde, sondern stellt auch eine fortwährende Bedrohung der Sicherheit der unabhängigen afrikanischen Nationen dar. Die Unabhängigkeit Angolas wird ein weiterer Schritt sein zur Rehabilitierung Afrikas und zu seiner Integration in die zivilisierte Welt. Gebt Euren angolischen Brüdern moralische und materielle Unterstützung und stärkt den Kampf gegen den Kolonialismus und für die Befreiung Afrikas und besonders die Befreiung Angolas, das der portugiesische Kolonialismus in ein Blutbad gestürzt hat.

*Arbeiter der ganzen Welt!* Die Ausbeutung Angolas durch die portugiesischen Kolonialisten, der Völkermord, der durch die portugiesischen Militärflugzeuge an diesem Volk begangen wird, und die moralische Unterstützung, die Portugal von gewissen Ländern gewährt wird, um die Ausrottung unseres Volkes zu fördern, eines Volkes, das um seine Freiheit und die soziale Gerechtigkeit kämpft, stellen eine ernsthafte Bedrohung des Weltfriedens dar. Die Verantwortung dafür trägt einzig und allein die portugiesische Regierung. Die angolischen Arbeiter ziehen unter dem Banner der *Allgemeinen Liga der Arbeiter Angolas* in den Kampf und rufen heute die arbeitenden Klassen aller Länder auf, ihre Solidarität mit unseren Arbeitern kundzutun. Der Kampf um die Freiheit des angolischen Volkes, dessen siegreiche Beendigung die arbeitenden Massen auf dem Lande und in den Städten befreien wird, ist der Kampf um die Unabhängigkeit aller Länder der fünf Kontinente. Die soziale Befreiung unserer heute versklavten und hungrigen Arbeiter wird die Erlangung der sozialen Gerechtigkeit für alle Arbeiter der Welt konsolidieren.